



# Über den Wolken ...

*... muss die Freiheit wohl grenzenlos sein.  
Alle Ängste, alle Sorgen, sagt man,  
blieben darunter verborgen, und dann  
würde, was uns groß und wichtig erscheint,  
plötzlich nichtig und klein.*

An dieses Lied von Reinhard Mey musste ich während der Entstehung dieses Heftes immer wieder denken. Die Cloud macht uns frei von den Sorgen um die IT-Infrastruktur für unsere Datenhaltung und frei von Sorgen um die Aktualisierung der Lizenzen unserer Softwarepakete.

Das Internet verbindet die Anbieter zentraler Services und hoch-intelligenter Datenauswertungsmaschinen mit den Anwendern. Und die Smartphones und PCs werden immer handlicher und leistungsfähiger in Rechenleistung und Graphik. Die Cloud gleicht also einem IT-Schlaraffenland, oder nicht?

In einem beeindruckenden Interview spricht unser Redaktionsmitglied **Johannes Mainusch** in dieser Ausgabe von OBJEKTSpektrum mit dem Internet-Pionier **Ali Jelveh**. Dieser legt den Finger auf eine wirklich schmerzhaft Wunde: Die Geschäftsmodelle der Provider sind nur zum Teil eine kalkulierte und gemäß dieser Kalkulation bezahlte Dienstleistung. Das Geschäftsmodell basiert auf dem Wert der gesammelten Daten. 600 Euro ist das digitale Abbild eines Nutzers in einem Portal heute schon wert. Verkaufen wir also unsere Seele in Form von Daten?

Mich erinnert diese Sichtweise an ein Erlebnis aus meiner Schulzeit. Mit staunenden Augen habe ich „1984“ von George Orwell gelesen. Es war für mich in den 70er Jahren kaum vorstellbar, dass eine Regierung so genaue Kontrolle über seine Bürger haben wollte. Später musste ich mich durch die erdrückenden Erkenntnisse über die Praxis der Stasi hierzulande belehren lassen, dass meine Phantasie an die Realität nicht heranreichte.

Heute wirken in der Cloud keine staatlichen Strukturen, sondern Unternehmen. Google, Facebook und Apple sammeln Informationen über alles und alle und machen mit ihrem Wissen Geschäfte. Schon mein Großvater sagte zu mir: „Wissen ist Macht!“ Aber nicht die Angst vor Bedrohung klang aus diesem Satz des englischen Philosophen Francis Bacon, den er hier zitierte, sondern die Aufforderung, immer weiter zu lernen, um auf diese Weise mehr zu erreichen als mit Gewalt.

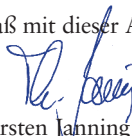
Ich gehe davon aus, dass kein Unternehmen dieser Welt die Daten aus der Cloud nutzt, um die analysierten und gespeicherten Menschen zu unterdrücken. Sie wollen die User allenfalls „melken“. Sie liefern verlockende Services und sammeln damit noch mehr Wissen, denn man weiß ja nie, wofür man das noch brauchen könnte. Ist das verwerflich?

Die menschliche Gesellschaft ist unter anderem so erfolgreich, weil die Menschen gelernt haben, Wissen zu sammeln und es miteinander zu teilen. In kleinen Gemeinschaften, beispielsweise Dörfern in Deutschland, weiß eigentlich jeder nahezu alles von jedem. Dafür fühlt man sich aber auch miteinander verbunden und geborgen und hilft sich gegenseitig, wenn es nötig ist, zumindest solange man Frieden miteinander hat. Geht es den Menschen in den Städten besser, wenn sie in der Anonymität verschwinden? Ist der Handel mit den eigenen Profildaten nicht das dasselbe wie die Transparenz im Dorf – nur in der Online-Community? Verkaufen nicht viele Menschen etwas viel Wertvolleres als ihre Profildaten, zum Beispiel ihre Zeit und kreative Arbeitskraft an die großen Unternehmen? Sind sie deshalb verklagt oder ist es ein freiwilliger Deal? Und jetzt verkaufen sie ihre Daten und Profile, nicht gegen Geld, sondern gegen Services, die es ihnen wert sind, zumindest für diesen Augenblick, sonst würden sie es ja nicht tun.

Die Grenze zu George Orwell wird allerdings dann überschritten, wenn Unternehmen ihre Daten staatlichen Stellen zur Verfügung stellen, wie es leider wahrscheinlich viel häufiger passiert, als es bekannt und erst recht als es erlaubt ist.

Ich habe trotz allem das Internet immer bewundert als einen hoch dynamischen Raum der Freiheit. Niemand kann das Internet durch einen Angriff auf einen zentralen Punkt lahmlegen und niemand kann seine Struktur kontrollieren. Es ist so vielfältig mit all den schönen und hässlichen Gesichtern, die es auch ohne Internet gibt. Und alles, was ich tue, tue ich freiwillig. Also bleibe ich dabei: Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe von OBJEKTSpektrum,

  
Ihr Thorsten Janning  
Chefredakteur

NEWS  
LETTER

Alle zwei Monate kostenlos

• Heftinhalte • ausgewählte Artikel im PDF-Format • ergänzende Weiterbildungsangebote  
Anmeldung unter [www.sigs-datacom.de/os/newsletter/](http://www.sigs-datacom.de/os/newsletter/)